



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Warum lohnt sich der Einstieg in eine Lebenskonforme Medizin? Diejenigen Kollegen, die den Sprung von der Klinik in die Praxis und damit an die harte Front gewagt und geschafft haben, sehen sich ohne Oberarzt und Chef im Rücken plötzlich Krankheitsbildern und Verläufen gegenüber, die sie aus der Klinik nicht kannten. Vor allem Langzeitpatienten stellen den Praktiker vor völlig neue Probleme, denen sie im Krankenhaus nie begegnet sind. Denn sobald sich das Krankheitsbild stabilisiert hatte, wurden diese Patienten aus der Klinik entlassen, ohne dass der Klinikarzt jemals erfahren konnte, wie es hinterher weiterging. Aber gerade die Langzeitpatienten sind es, die eine Praxis füllen und die darüber entscheiden, ob diese gut oder schlecht läuft.

Als Einzelkämpfer wird der ehemalige Klinikarzt sehr schnell an seine Grenzen stoßen, denn die schulmedizinischen Behandlungsmethoden für akute Verläufe passen nicht auf chronisch degenerative Zustände. Zwar kann dann mit Schmerzmitteln und anderen unterdrückenden Maßnahmen weiterbehandelt werden, aber eine Verbesserung wird es nicht geben – im Gegenteil. Dieses Manko an medizinischer Hilfe können manche Kollegen mit betonter Freundlichkeit und einer guten Praxisatmosphäre einigermaßen kompensieren. Auch eine nach außen demonstrierte Kompetenz durch die für teures Geld durchgeführte Zertifizierung der Praxis hilft manchmal dabei, Patienten zu binden, wenn sie fest an das Machbare der Schulmedizin glauben. Mehr geht aber nicht.

Eines Tages werden die jungen Kollegen dann über Werbung oder durch eigene Patienten mit Naturheilkunde konfrontiert. Und hier passiert etwas Merkwürdiges: Statt einfach mal hinein zu schnuppern, lehnen die meisten der Kollegen die Beschäftigung mit der Natur vehement ab. Nur die Chemie sei das einzig Wahre, Wissenschaftliche. Wie kann ein Arzt, der sich mit nichts anderem beschäftigt als mit der Natur des Menschen, die Natur ablehnen? Was bewegt ihn, neue Erkenntnisse über die Körperfunktionen, wie

sie die Natur uns lehrt, zu verweigern und „nicht wissen zu wollen“? Auf Nachfragen kommt dann stereotyp die Antwort: „Das ist doch alles wissenschaftlich nicht belegt“, oder auch: „Wie ist denn die Studienlage?“

Bedauerlicherweise haben sich diese Kollegen nie Gedanken darüber gemacht, was eigentlich wissenschaftlich ist in der Medizin und was nicht. Sie hätten dann zu ihrem Erstaunen feststellen müssen, dass die Haupttätigkeit eines Arztes, nämlich die Zuwendung und das Gespräch sowie die Erarbeitung eines Therapiekonzeptes nach der Diagnosestellung, völlig unwissenschaftlich sind, gemessen an den geforderten acht Axiomen der klassischen Naturwissenschaft. Dazu gehören u. a. Reproduzierbarkeit, Widerspruchsfreiheit, Konsistenz usw. Das alles trifft aber auf den Menschen als Einzelindividuum gar nicht zu! Die ärztliche Tätigkeit ist und bleibt eine Kunst, keine Wissenschaft. Wenn es anders wäre, könnten in Zukunft Roboter den Arzt ablösen.

Die Kunst des Arztes wird auch nicht mit dem krampfhaften Versuch beseitigt, durch Leitlinien jeden Patienten in ein festgelegtes Schema zu pressen. Diese Ignoranz jeder Individualität ist in keiner Weise tolerabel.

Aber es kommt noch schlimmer. Die als Wissenschaftsbeweis (Evidenz) geforderten Doppelblindstudien spiegeln den Menschen als ein Herdentier wider, können aber niemals die individuelle Reaktion eines Patienten auf ein bestimmtes Medikament erfassen. Da es sich hier um reine statistische Daten handelt, besteht eine Irrtumswahrscheinlichkeit von über 40 %. Die Folge davon sind fortgeschriebene Fehleinschätzungen, wie beispielsweise bei der Osteoporose, die mit Osteomalazie (Knochenerweichung) verwechselt und entsprechend falsch behandelt wird. Das produziert nicht nur schweres Leid für die Betroffenen, sondern auch noch riesige Krankheitskosten und das völlig unnötig.

Derartige Beispiele gibt es in der Medizin leider viele. Ein gut ausgebildeter Arzt würde das eigentlich merken, denn in den alten

Lehrbüchern ist es korrekt beschrieben. Aber er ist an die oben erwähnten „Leitlinien“ gebunden, die ein einheitliches Vorgehen bei jeder Erkrankung vorschreiben.

Dieses Gleichheitsdenken mag zwar politisch korrekt sein, zerstört aber jede Chance auf eine optimal angepasste Therapie. Und genau das ist die Domäne der Naturheilkunde!

Die Naturheilkunde kann aber noch wesentlich mehr. Sie orientiert sich in erster Linie daran, welche Funktionsstörung (nicht primär Organschaden) vorliegt und versucht, auf natürliche Weise darauf Einfluss zu nehmen. Die klassischen Verfahren arbeiten deshalb mit Licht, Luft, Sonne und Wasser. Auch die Umstellung und Anpassung der Ernährung gehört dazu.

Homöopathie, Phytotherapie usw. gehen darüber hinaus und wirken unterstützend im Sinne von lebenskonform. Denn eines ist klar: Nur das Immunsystem selbst ist in der Lage, einen Heilungsprozess durchzuführen. Von außen lässt sich das zwar sehr gut unterstützen, aber nie erzwingen. Deshalb ist Allopathie bei chronischen Prozessen selten angebracht, weil sie unterdrückend wirkt. Dazu gehören übrigens auch viele pflanzliche Mittel. Das darf nicht vergessen werden.

Und nun kommt das Erstaunliche: Den größten Fortschritt in der Medizin hat uns die Physik beschert, nicht zuletzt die Quantenphysik. Denn es wurde lange Zeit übersehen, dass wir durch und durch elektrische Wesen sind, die von Elektronen und Protonen beherrscht werden. Wir unterliegen deshalb den Gesetzen der Elektrodynamik. Da sich die Ladungsteilchen mit ihren Feldern ständig bewegen, induzieren sie Magnetfelder und umgekehrt, so dass wir ständig elektromagnetischen Wechselfeldern ausgesetzt sind. Durchzogen werden diese Felder von Wirkungsquanten, den sogenannten WIMPs, mit denen Informationen ausgetauscht werden.

Und damit kommt die Quantenphysik ins Spiel, die sich mit „Beziehungen und Mög-

lichkeiten“ befasst. Was ist Leben anderes als ständig neue Möglichkeiten auszuprobieren, Beziehungen zu knüpfen und dadurch Erfahrung zu sammeln? Der überwiegende Teil des Körpers, der gerade nicht in Aktion ist, befindet sich in einem sogenannten kohärenten Zustand. Was so viel bedeutet wie: Es hat sich alles störungsfrei einer gemeinsamen Aufgabe untergeordnet. Diese heißt „Überleben und Verhaltensoptimierung durch Erfahrung“.

Sobald wir uns bewegen, werden die gerade benötigten Gliedmaßen dekohärent und kehren nach getaner Arbeit wieder in den kohärenten Zustand zurück.

Im Krankheitsfalle bleiben die kranken Bezirke jedoch dekohärent und finden von selbst nicht mehr in die Kohärenz zurück. Der Grund ist eine lokale Entgleisung des Zellstoffwechsels.

Häufig ist es der anabole Schenkel, was Entzündung mit Herdcharakter bedeutet und dann zu einer katabolen Gegenregulation führt. Nur sie löst Symptome aus, z. B. Bluthochdruck, Nervosität, Verdauungsstörungen usw.

Das muss so verstanden werden: Hier herrscht ein riesiges Informationsdefizit, weil diese Gewebsabschnitte sozusagen den Anschluss an das große Ganze verloren haben. Dafür ist das Gehirn mitverantwortlich, das zu wenige Rückmeldungen erhält und seiner Kontroll- und Steuerfunktion über Sympathikus und Parasympathikus nicht mehr gerecht werden kann.

Die klassischen Naturheilverfahren sind hilfreich, um die Regulationsfähigkeit, das heißt die möglichst rasche Anpassungsfähigkeit an wechselnde Umgebungsbedingungen zu steigern – als das alles entscheidende Kriterium für Gesundheit. Aber damit ist die Ursache für Krankheiten noch nicht erfasst.

Die Quantenphysik schafft uns hier ein grundlegendes Verständnis, denn sie geht davon aus, dass jeder Mensch seine eigene Realität über Emotionen (!) kreiert. Es sind also nicht die Gedanken alleine, sondern deren Kombination mit den Gefühlen.

Verständlicherweise kann im täglichen Leben einiges schief laufen, da uns nicht selten die Emotionen beherrschen oder sogar außer Kontrolle geraten lassen. Herrscht die Schiefelage in der Psychoregulation längere

Zeit vor, liegt darin ein großes Krankheitspotenzial. Hier finden wir nun einen entscheidenden Ansatzpunkt für das Verständnis von Krankheiten, aber auch für die Initiierung von Heilungsprozessen über die vier Selbstgefühle nach Max Lüscher.

Da wir uns über die Emotionen steuern, steht die Normalisierung bzw. Harmonisierung der Psychoregulation an vorderster Stelle, aber auch die Wiederherstellung der Kontrollfunktion des Gehirns, denn Psyche und Soma sind untrennbar.

Diese komplexen Aufgaben sind heute mit moderner Technik bzw. Elektronik gemeinsam zu bewältigen. Wobei allerdings ganz klar festgestellt werden muss, dass nichts gegen den Willen der Patienten geschieht. Manipulation ist ausgeschlossen. Mit den elektronischen BIT-Geräten wird lokal am Krankheitsort der Elektronenfluss reguliert, womit das Milieu und der Säuren-Basen-Haushalt normalisiert werden kann. Gleichzeitig wird über Rotlicht den Zellbestandteilen Energie zugeführt und sie mit unterstützenden Informationen versorgt, zusätzlich wird mit einer Schröpfmassage Lymphdrainage durchgeführt.

Entscheidend für den Therapieerfolg ist aber die Rückkopplung mit dem zugehörigen Gehirnareal. All diese Komponenten sind Bestandteil der (neuen) Matrix-Regenerations-Therapie (MRT 503).

Wer aus der Klinik kommt und sich an die Naturheilkunde herantasten möchte, kann die erlernten Methoden der Schulmedizin in hervorragender Weise mit moderner Technik der Biophysikalischen Informations-Therapie kombinieren. Das führt nicht nur zu sofortigen Erfolgen in der Praxis, sondern auch zu gesteigerter Freude im Umgang mit den Patienten, was letztendlich den Lohn für die Mühe und den Aufwand darstellt. Die Begeisterung an der Technik, die bei den meisten jungen Menschen vorherrscht, kann sich so im Berufsalltag fortsetzen, und der Einstieg in eine lebenskonforme Medizin gelingt ohne Probleme.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich
Ihr



Dr. Bodo Köhler, Internist
1. Vorsitzender

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e.V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet im zweijährigen Turnus ein Kolloquium zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft

Brombergstraße 33

D-79102 Freiburg

Fax: 0761 / 5900564

bit-aerzte@t-online.de

www.bit-org.de